Wiener Rathaus-Korrespondenz.
I. Wiener Rathaus. Tel. 21.360.
Herausg. v. verantwl. Red.: R. Eigl.
18. Jahrg., Wien, Samstag, 16. August 1908.

Empfang im Rathause.

Die Teilnehmer am 7. österreichischen Ärztetage und die Teilnehmer an der 18. Tagung der Zucker- und Lederindustrie-Chemiker im Rathause empfangen. Die Gäste erschienen um 6 Uhr im Rathause, bestehend aus Geheimrat Dr. Lukáts und Dr. von Wold-Tornow, Stadtrat Hermann, Hofrat Kratochwil, Hofrat Dr. Ritter von Czyhlarz, Generalsekretär Dr. Schindler, Ministerialsekretär Dr. Ritter von Mayr, Bibliotheksdirektor Dr. Schnürer, Kaiserl. Rat Neuber, das Präsidium der Gäste, und zwar: Hofrat Czapek und Regierungsrat Zeschwitz von der Zucker- und Lederindustrie-Ausstellung und die Herren Glössl und Kreibich vom 7. österreichischen Ärztetage, Generalsekretär Ritzer, die fremden Teilnehmer an der Zucker- und Lederindustrie-Ausstellung und zwar 16 aus Deutschland, 6 aus Dänemark, 6 aus Skandinavien, 4 aus Frankreich, 2 aus England und einige aus Südamerika; Herr Magistratsrat Appel mit dem Präsidialsekretär Formanek, in dessen Händen die Leitung und der Abschluß der Tagung, Magistratsrat und Arzt, Doktor Sauer von der städtischen Elektrizitätszentrale etc.

Nach 7 Uhr erschien mit gastlichem Gruße Gemeinderat und Obmann Dr. Porzer im Saale.

Regierungsrat Zeschwitz sprach dem Vizebürgermeister und dem Gemeinderatsmitgliede der Ausstellung und namens des Verbandes österreichischer Zuckerchemiker und Leiter Herrn Direktor Dr. Strohmer den herzlichsten Dank aus für die Ehre, die durch den freundlichen Empfang zuteil wird.

Präsident Generalsekretär Hofrat Glössl sprach dann namens des österreichischen Ärztetages. Vor einer Reihe von Jahren haben sich Kongresse abgehalten, auch in Wien der 7. österreichische Ärztetag, und der schönste Moment des scheidenden Tages ist der, daß wir uns hier zusammenfinden, uns hier zu empfangen. Ich danke Ihnen als Präsident des Tages und des Kongresses für die Ehrung, die wir uns zuteil werden lassen.

V. B. Dr. Porzer entschuldigte zunächst den Bürgermeister, dessen persönliches Erscheinen sich leider nicht ermöglichen ließ, dankte für die ihm zugegangenen freundlichen Worte und bemerkte, daß bezüglich der Lederindustrie-Ausstellung, daß sich eine so verantwortliche Leitung und ein so allseitiges Interesse gefunden hat, daß sich eine so zahlreiche Beteiligung eingefunden hat, daß die Ausstellung eine so reichhaltige geworden ist, weil das Nebeneinanderarbeiten der Mitarbeiter, der Fabrikanten, der Fabrikschemiker, der Handelschemiker mit der Landwirtschaft möglichen und Wissenschaft werden.

Trotzdem die Ärzte in der ganzen Welt Gebieten einen selbstlosen Aufopferung nicht, wird doch mit Recht ihnen dafür ein ehrenvoller Platz behauptet, denn wenn etwas gewünscht wird, was den Anforderungen der Hygiene, Medizin, das Leben erhalten, erhöhen, erleichtern soll, muß der Gemeinderat die Ärzte hören und fragen, was die Wissenschaft nicht darstellen kann. Durch die Ausstellung wurde nicht den Gegensatz zwischen, die zwischen Groß- und Kleinbetriebe bestehen, aber sie wird sicherlich dazu beitragen, daß man sich gegenseitig mehr trifft und versteht, daß jeder Betrieb aus dem anderen Nutzen zieht. Es begrüßte dann Generalsekretär die Ärzte und hoffe, daß sie sich durch persönliche Ansichten ihre Arbeitsfreude nicht trüben, daß sie sich durch die Ausstellung nicht abschrecken lassen, daß sie auch in allen Gebieten, selbst auf dem des Genusses eine Gesellschaft nicht erreicht werden kann. Trotzdem sie Gäste und Fremde sind

zehen, durch Assoziation der Mitglieder der einzelnen Gewerbe. Er dankte den Mitgliedern des Gewerbetages, dass sie Wien zum Sitze ihres Kongresses gewählt haben und wünscht Allen, dass es ihnen hier sehr gut gefallen möge und den besten Eindruck mit nach Hause nehmen. Wien sei zwar gerade um diese Zeit ziemlich verödet, weil noch immer die meisten Leute glauben, dass sie im Sommer aufs Land gehen müssen, Wien mit seiner herrlichen Umgebung ersetzt recht den Landaufenthalt und es [ist] viel richtiger und billiger, in Wien zu bleiben, die herrlichen Gartenanlagen zu benützen und sich nicht durch ein eventuell schlechtes Wetter einen Magenkatarrh zuzuziehen. (Heiterkeit.) Er lädt nun die Gesellschaft ein, sich in den Festsaal zu begeben und einige fröhliche Stunden zu verbringen.

Die Gesellschaft begab sich nun in den Festsaal, woselbst sie beim Eintritte von den Klängen der Deutschmeister-Schützenkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Zerbotsky empfangen wurde. Im Saale hatte Rathauskellerwirt Domberger für ein vorzügliches und reiches kaltes Buffet vorgesorgt, wozu Bier aus dem Wiener Brauhause und Wein aus dem Rathauskeller serviert wurde.

Bei Tisch hielt Vizebürgermeister Dr. Porzer den ersten Toast auf den Kaiser. Nur noch wenige [illegible] trennen uns von dem festlichen Tage, an dem unser Monarch sein 60jähriges Regierungsjubiläum feiert. Wir können nicht umhin, in diesem Momente zurückzublicken an alles das Gute, was er in dieser langen Regierungszeit für unser Vaterland, für uns geleistet [illegible] geleistet hat. Wir können auch nicht umhin, zurückzudenken an das, was für Industrie, für Handel und Gewerbe geschaffen ist, und der [illegible] Dank, der uns dann erfüllt, ist der, so wie Gott den Allmächtigen [illegible], er möge ihn [illegible] für sein Vaterland [illegible] noch recht lange in voller Gesundheit und Schaffenskraft erhalten. (Stürmischer Beifall.) [illegible] dem Toaste an dieser [illegible] dass wir heute [illegible] Ehrfurcht [illegible] mit uns [illegible] (Ruf: Se. Majestät unser Kaiser Franz Josef I. er lebe hoch, hoch, hoch!)

Begeistert stimmten die Versammelten [illegible] während die Kapelle die Volkshymne anstimmte.

Als der Jubel sich gelegt hatte, fuhr Vbgm. Dr. Porzer fort: Mit einigen [illegible] Gäste [illegible] der herzlichst begrüßte [illegible] erfrischende [illegible] Unsere Wiener aber [illegible] zu [illegible] (Ruf: Unsere [illegible] sie leben hoch, hoch, hoch! (Stürmischer Beifall.) –

Kammerrat Zeßnitz dankt als Präsident des Reichsverbandes der Gewerbe für Österreich [illegible] als Vizepräsident der [illegible] Ausstellung für [illegible] industrie der Gemeinde Wien für den liebenswürdigen Empfang, bedauert, dass Bgm. Dr. Lueger nicht erscheinen konnte und gibt dem Wunsche Ausdruck, dass derselbe bald ganz genesen möge. Er schließt mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf Bgm. Dr. Lueger.

Der Obmann des Exekutivkomitees des 7. österreichischen Gewerbetages Kreibich dankt für den herzlichen Empfang und spricht die Hoffnung aus, dass alle maßgebenden Faktoren den Beschlüssen des Tages die nötige Unterstützung zuteil werden lassen. Er erhebt sein Glas auf den Gemeinderat und speziell auf Vbgm. Dr. Porzer.

RR. Eppenberger führt aus, dass der Wiener Gewerbestand einst einen glänzenden Ruf genoss. Die gegenwärtige Richtung bemühte sich, den Gewerbestand zu vernichten u. dieselbe hat auch so manche Bezirke dahingerafft. Die Regierung, deren Aufgabe es wäre, den Gewerbestand zu schützen, kümmert sich um denselben nur, wenn es sich um die Steuerleistung handelt (Rufe: Sehr gut!) Die Wiener Ware hatte einen guten Ruf im Ausland, doch wurde der Export durch Erzeugung der Schundware gründlich vernichtet. Es wurden zwar in den letzten Jahren die Genossenschaften ins Leben gerufen, doch hatten dieselben gar keine Rechte, während die einst bestandenen Zünfte mit weitgehenden Rechten ausgestattet waren. Bei einem Prozesse wohl [illegible]

...ssen wieder zum Leben für ...der Gewerbefleiß i. Preußen, ...namentlich zur Verordnung d. ...Lüneburg. Der stellvertretende ...Reichskanzler Staat-Sekretär ...Graf Posadowsky widmete ...seine Worte der Erinnerung ...des Verstorbenen (Abgeordn. ...Dr. Hasselbach) ...

Präsident Graf Ballestrem ...spricht dem namens der Arbeitsminister ...Dr. Hoffmann ausgedrückt, daß der Gesetzentwurf noch um 24 Stunden später ...stattfindet, wird dem Präsidenten ...der Königl. Ministerium für öffentliche Arbeiten, der sich auf der Reise nach ...Wien befindet, möglich gewesen wäre, ...daran teilzunehmen. Es hätte, wenn es ...sein können, gewiß seinem ...Herzen wohlgetan, nicht bloß wieder ...einige Betrachtungen anstellen zu ...können über die Zukunft des ...Gewerbewesens (Abgeordn. Hasselbach).

Präsident Graf Ballestrem ...spricht dem namens der Arbeitsminister ...Dr. Hoffmann ausgedrückt, daß der Gesetzentwurf noch um 24 Stunden später ...stattfindet, wird dem Präsidenten ...der Königl. Ministerium für öffentliche Arbeiten, der sich auf der Reise nach ...Wien befindet, möglich gewesen wäre, ...daran teilzunehmen. Es hätte, wenn es ...sein können, gewiß seinem ...Herzen wohlgetan, nicht bloß wieder ...einige Betrachtungen anstellen zu ...können über die Zukunft des ...Gewerbewesens (Abgeordn. Hasselbach).

Abgeordneter Graf Wickenburg ...spricht dem namens der Arbeitsminister ...Dr. Hoffmann ausgedrückt, daß der Gesetzentwurf noch um 24 Stunden später ...stattfindet, wird dem Präsidenten ...der Königl. Ministerium für öffentliche Arbeiten, der sich auf der Reise nach ...Wien befindet, möglich gewesen wäre, ...daran teilzunehmen. Es hätte, wenn es ...sein können, gewiß seinem ...Herzen wohlgetan, nicht bloß wieder ...einige Betrachtungen anstellen zu ...können über die Zukunft des ...Gewerbewesens (Abgeordn. Hasselbach).

Abgeordneter Graf Wickenburg ...spricht dem namens der Arbeitsminister ...Dr. Hoffmann ausgedrückt, daß der Gesetzentwurf noch um 24 Stunden später ...stattfindet, wird dem Präsidenten ...der Königl. Ministerium für öffentliche Arbeiten, der sich auf der Reise nach ...Wien befindet, möglich gewesen wäre, ...daran teilzunehmen. Es hätte, wenn es ...sein können, gewiß seinem ...Herzen wohlgetan, nicht bloß wieder ...einige Betrachtungen anstellen zu ...können über die Zukunft des ...Gewerbewesens (Abgeordn. Hasselbach).

Abgeordneter Graf Wickenburg ...spricht dem namens der Arbeitsminister ...Dr. Hoffmann ausgedrückt, daß der Gesetzentwurf noch um 24 Stunden später ...stattfindet, wird dem Präsidenten ...der Königl. Ministerium für öffentliche Arbeiten, der sich auf der Reise nach ...Wien befindet, möglich gewesen wäre, ...daran teilzunehmen. Es hätte, wenn es ...sein können, gewiß seinem ...Herzen wohlgetan, nicht bloß wieder ...einige Betrachtungen anstellen zu ...können über die Zukunft des ...Gewerbewesens (Abgeordn. Hasselbach).

Abgeordneter Graf Wickenburg ...spricht dem namens der Arbeitsminister ...Dr. Hoffmann ausgedrückt, daß der Gesetzentwurf noch um 24 Stunden später ...stattfindet, wird dem Präsidenten ...der Königl. Ministerium für öffentliche Arbeiten, der sich auf der Reise nach ...Wien befindet, möglich gewesen wäre, ...daran teilzunehmen. Es hätte, wenn es ...sein können, gewiß seinem ...Herzen wohlgetan, nicht bloß wieder ...einige Betrachtungen anstellen zu ...können über die Zukunft des ...Gewerbewesens (Abgeordn. Hasselbach).